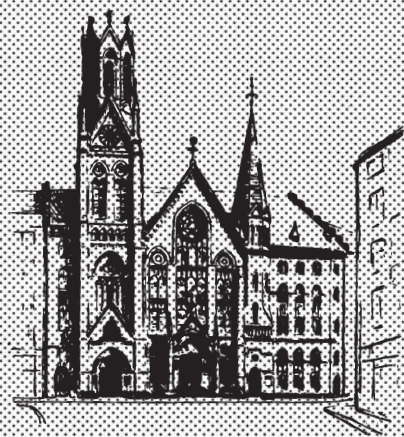


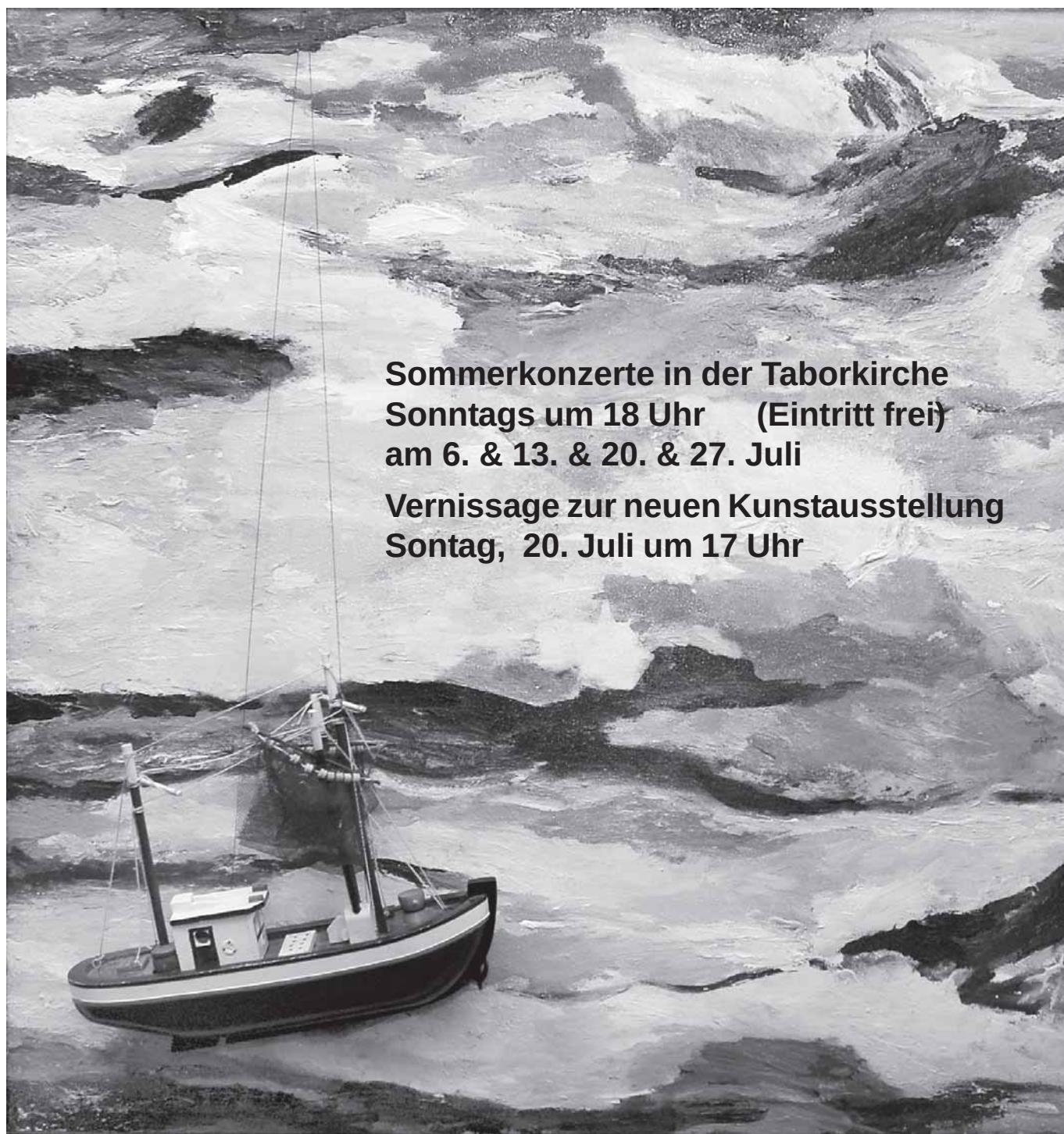


TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel 612 31 29
Fax 612 77 76

Juli / August 2008



**Sommerkonzerte in der Taborkirche
Sonntags um 18 Uhr (Eintritt frei)
am 6. & 13. & 20. & 27. Juli**

**Vernissage zur neuen Kunstaussstellung
Sonntag, 20. Juli um 17 Uhr**

Inhaltsverzeichnis

Juli - August 2008

Der verlorene Groschen	Seite 3-5
Aus der Gemeinde	Seite 6
Beratungsstellen im Kirchenkreis	Seite 6
Tabor-Stiftung	Seite 7
Ein Busausflug ...	Seite 8-9
10 Jahre Putzaktion	Seite 9
Sommerkonzerte	Seite 10
Kunstaussstellung im Seitenschiff	Seite 11
Protos - der Pflanzenölkocher	Seite 12-13
Kinderseiten	Seite 14-15
Freud und Leid	Seite 17
Gottesdienste und Veranstaltungen	Seite 18
Adressen und Telefonnummern	Seite 20



Aus der aktuellen Ausstellung (bis 16. Juli)
- Detail einer Arbeit von Hermann Solowe

Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:** A. Herrmann, St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten**, etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

Der Skandal des Hungers

Aus einer Rede von Jean Ziegler, dem UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, zur Eröffnung des Anti-G-8-Gipfels in Rostock

Immanuel Kant hat gesagt: »Die Unmenschlichkeit, die einem anderen angetan wird, zerstört die Menschlichkeit in mir.« Jeden Tag sterben auf diesem Planeten 100.000 Menschen an Hunger oder seinen unmittelbaren Folgen. Letztes Jahr ist, laut World Food Report, alle fünf Sekunden ein Kind unter sieben Jahren verhungert. 854 Millionen Menschen sind permanent schwerstens unterernährt. Das entspricht einem von sechs Menschen auf diesem Planeten. Alle vier Minuten verliert jemand wegen Mangel an Vitamin A das Augenlicht. Diese Opferzahlen aus dem World Food Report sind unbestritten. Im selben Bericht steht, dass die Weltlandwirtschaft in der heutigen Entwicklungsphase ohne Probleme zwölf Milliarden Menschen mit 2700 Kalorien pro Erwachsenen pro Tag ernähren könnte. Wir sind 6,2 Milliarden Menschen auf der Welt. Es gibt keine Fatalität. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit sind die Güter im Überfluss vorhanden, für alle Grundbedürfnisse, für alle Erdbewohner. Es gibt keine Fatalität für dieses tägliche Massaker. Ein Kind, das am Hunger stirbt, wird ermordet.

Diese mörderische und absurde Weltordnung tötet, aber sie tötet ohne Notwendigkeit. Gegen diese absurde Weltordnung sind wir hier zusammengekommen, nicht um rhetorisch zu protestieren, sondern um analytisch die Kausalitäten zu ergründen, die zu diesem täglichen, unannehmbaren Massaker führen.

Die ganze Rede von Jean Ziegler finden Sie unter:
<http://www.publik-forum.de/f4-cms/tpl/pufo/op/art/display.asp?cp=pufo/op67560/art79414>

Busausflug im Juli - nicht nur für Ältere

Am 3. Juli um 13 Uhr starten wir wieder mit Interessierten ins Umland. Vor Ort können Sie dann Mittag essen, spazieren gehen und Kaffee trinken. Kosten für die Busfahrt **8,50 Euro**.

**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel
Schul- und Zeichenmaterial
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

PAPIER & SPIELE

alles zum Schreiben und noch viel mehr...

**Oppelner Straße 8
10997 Berlin – Kreuzberg
Tel / Fax 030 / 612 68 61**

Welche Frau, die zehn Silbergroschen hat und einen davon verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch mit mir; denn ich habe meinen Silbergroschen gefunden, den ich verloren hatte.

Lukas 15,8.9

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein Silbergroschen ging verloren und die Freude beim Finden war groß. Dieses Gleichnis erzählt Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern. Wofür steht dieses Gleichnis? Was in unserem Leben ging verloren? Was wurde von uns mit großer Freude wiedergefunden? Und wenn wir versuchen, uns in diesem Gleichnis wiederzufinden, wer oder was sind wir dann? Die suchende Frau? Oder das Verlorene und Wiedergefundene? Wenn Jesus Gleichnisse erzählt, dann sind es oft Gleichnisse für das Reich Gottes. Mit dem Reich Gottes verhält es sich wie mit einer Frau, die... Was ist es, das im Reich Gottes wiedergefunden ist? Worüber ist die Freude groß? Lesen wir das Gleichnis in dem etwas größeren Zusammenhang, in dem es im Lukas-Evangelium steht.

„Es nahten sich Jesus aber allerlei Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eins von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet? Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude. Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der umkehrt, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren.

Oder welche Frau, die zehn Silbergroschen hat und einen davon verliert, zündet nicht ein Licht an und

kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch mit mir; denn ich habe meinen Silbergroschen gefunden, den ich verloren hatte. So, sage ich euch, wird Freude sein bei den Engeln Gottes über einen Sünder, der umkehrt.“ (Lukas 15,1-10)

Wenn das Verlorene, wenn das Gesuchte, gefunden ist, dann ist die Freude groß. Der Hirte freut sich über das verlorene Schaf, die Frau über den wiedergefundenen Silbergroschen. So groß wird im Himmel die Freude sein über einen Sünder, der umkehrt.

So schön und ansprechend das Bild vom Verlorenen und Wiedergefundenen ist, so zwiespältig kommt bei mir das Wort Sünder an. Was ist das eigentlich, ein Sünder? In dem Kontext dieser Geschichte werden auch die Zöllner genannt. So heißt es oft summarisch im Neuen Testament: Zöllner und Sünder. Gelegentlich heißt es auch Zöllner und Huren. Gemeint sind hier Menschen, die die vorgeschriebenen Reinheitsgebote, die Speisevorschriften und die moralischen Gebote nicht beachtet haben. Der Gegenpol sind die Pharisäer und Schriftgelehrten, die diese vielen jüdischen Zeremonialgebote hielten. Diese sind es, die auf die Zöllner, Huren und Sünder herabschauen. Und sie sind es, die Jesus zum Vorwurf machen, dass er mit diesen Menschen Kontakt pflegt, dass er mit ihnen spricht, dass er mit ihnen isst. Wer mit so jemanden zusammen ist, der verunreinigt sich selbst. Und schon gar nicht gibt sich ein Rabbi mit solch unreinen Menschen ab. Die beiden Gleichnisse, die Jesus erzählt, sind für die Pharisäer und Schriftgelehrten von Jesus sozusagen als Erklärung gedacht. Wenn ihr denjenigen, der etwas sucht, weil es

sein Eigentum ist, weil es ihm am Herzen liegt, versteht, versteht, könnt ihr dann auch verstehen warum ich mich mit diesen Menschen abgebe? Und wenn ihr die Freude dessen verstehen könnt, der etwas wiedergefunden hat, könnt ihr euch dann nicht auch die Freude Gottes vorstellen, wenn einer, der verloren war, wiedergefunden wurde? Wenn einer von dem falschen Weg, den er geht, umkehrt?

Wenn Jesus den Pharisäern und Schriftgelehrten diese beiden Gleichnisse erzählt, dann schwingt darin auch ein Vorwurf mit: „Euch geht es nur um euch selbst. Hauptsache ihr seid auf dem richtigen Weg. Die anderen, die scheinen euch egal zu sein. Wie steht es um euer Herz, um euer Mitgefühl? Warum geht ihr nicht wie jemand, der etwas verloren hat, dem Verlorenen nach? Warum übernehmt ihr keine Verantwortung, sondern grenzt die anderen, die ihr Sünder nennt, aus?“

So etwa, denke ich, könnte das Gleichnis in der Situation damals gemeint gewesen sein. Völlig offen in diesem Zusammenhang bleibt übrigens, worin denn die Umkehr besteht, die den Sünder auf den rechten Weg bringt, so dass im Himmel Freude aufkommt. Dies ist hier nicht ausgeführt. Man kann es aus anderen Stellen des Neuen Testaments erschließen. Sicherlich nicht meint Jesus, dass man die ganzen Zeremonialbestimmungen zu halten hat. Dies ist sekundär. An erster Stelle steht vielmehr das, was Jesus in der Bergpredigt entfaltet, nämlich die Nächstenliebe, ja sogar die Feindesliebe. Es geht ihm darum, dass man nicht an seinem Besitz festhält, sondern dass man mit dem Bedürftigen teilt. Das Mitgefühl stellt er in den Vordergrund, die Anteilnahme und das Verständnis.

Über diese konkrete historische Situation hinaus sind diese Gleichnisse aber auch im weiteren Sinne Gleichnisse für die Suche Gottes nach dem Menschen. Der Hirte, der eins seiner vielen Schafe verloren hat und die Frau, die einen Silbergroßen verloren hat, sind Bilder für Gott. Warum und weswegen das Schaf oder der Silbergroße verloren ging, wird hier nicht thematisiert. Aber der Verlust ist da. Es gibt eine Trennung zwischen Gott und Mensch. Der Mensch ist abgesondert von Gott. Auch dies ist eine der möglichen Bedeutungen von Sünde.

Sünde ist Sonderung, Trennung von Gott. Das ist ein Verständnis, das für mich einen völlig anderen Ge-

schmack hat, als das moralische Verständnis von Sünde: Sünde als Verstoß gegen ein Verbot.

Sünde als Trennung von Gott, darin kann ich mich wiederfinden. Wer ist Gott und wo und wie kann ich ihn finden? Das sind Grundfragen, die uns in unserem Leben umtreiben können. Warum gibt es diese Welt? Warum lebe ich in dieser Welt? Was ist ihr Grund, was ist ihr Sinn? Ich spüre etwas davon, dass dieses Leben und diese Welt von einem Geheimnis umweht sind, aber wie kann ich diesem Geheimnis nahekommen?

Und da gibt es eine Sehnsucht in mir, da bleibt, bei aller Befriedigung und Erfüllung, die ich finden kann, letztlich ein unerfüllter Rest. Ist es vielleicht so, dass meine Seele, dass mein Herz erst dann Frieden findet, wenn Gott gefunden wird?

Wenn wir diese Gleichnisse als Gleichnisse für die Suche Gottes nach dem Menschen verstehen, dann können wir umgekehrt unsere Suche, unsere Sehnsucht nach Gott, unsere Frage nach dem Grund und Geheimnis unseres Lebens, als genau diese Suche Gottes verstehen. In unserer Sehnsucht, in unserem Fragen, in unserem Zweifeln auch und unserem Anklopfen, ist Gott selbst in uns am Werk.

Und bei allem was bei dem menschlichen Phänomen das wir Religion nennen an menschlichem und auch allzumenschlichen mitspielen mag: diese Sehnsucht und diese Suche des Menschen und Gottes, sie machen ja das Wesen von Religion aus. Religionen in ihren vielerlei Formen und Ausprägungen sind ja genau dies: Zeugnis und Ausdruck der Menschen in ihrer Sehnsucht und Suche nach Gott. Und nach dem Verständnis unserer beiden Gleichnisse ist Religion gleichzeitig auch die Manifestation der Suche Gottes nach dem Menschen. Wie sucht Gott den Menschen? Wie sucht Gott uns? Wie ruft er uns, wie sendet er uns Botschaften, so dass wir den Weg zu ihm finden?

Da sind zum Beispiel die Träume. In der Bibel spricht Gott oft im Traum zum Menschen. Wir denken an die Träume Josephs und an die Daniel-Geschichte. Und bei Hiob heißt es z. B.:

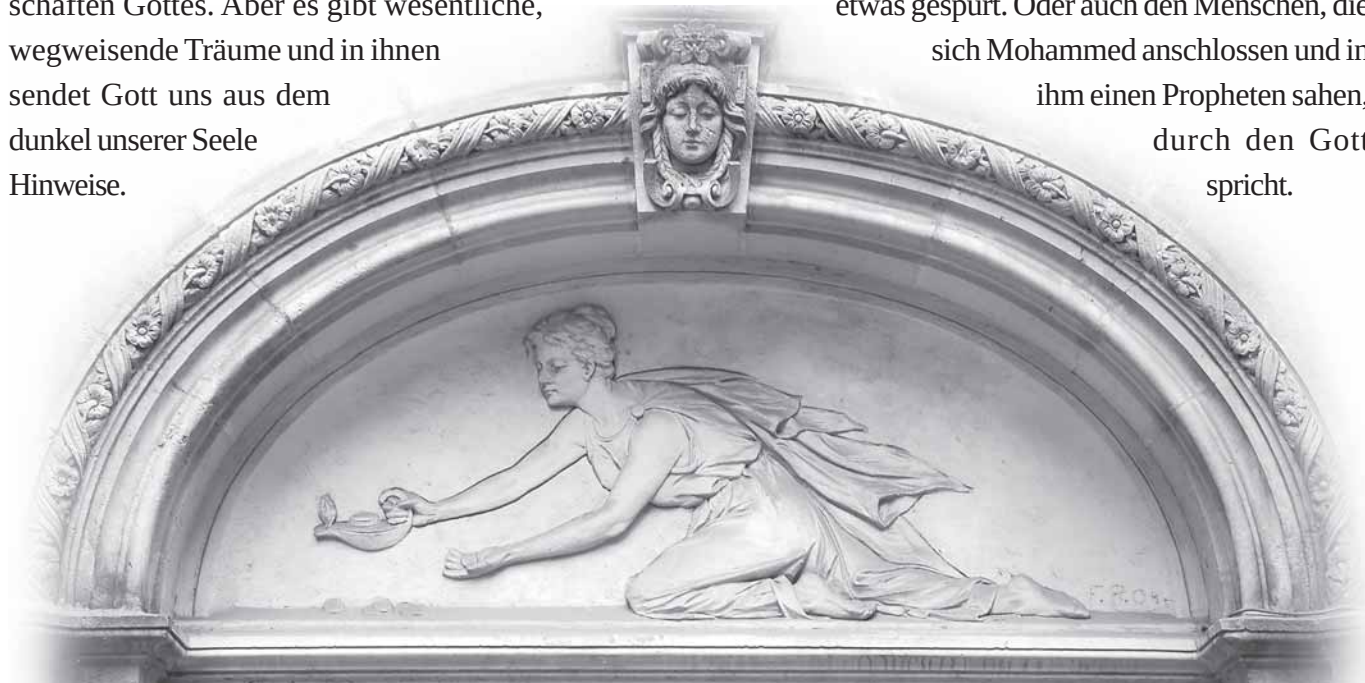
„Denn auf eine Weise redet Gott und auf eine zweite; nur beachtet man's nicht. Im Traum, im Nachtgesicht, wenn der Schlaf auf die Menschen fällt, wenn sie schlafen auf dem Bett, da öffnet er das Ohr der Menschen und schreckt sie auf und warnt

sie, damit er den Menschen von seinem Vorhaben abwende und von ihm die Hoffart tilge und bewahre seine Seele vor dem Verderben und sein Leben vor des Todes Geschoß.“ (Hiob 33,14-18)

Und nicht nur damals sprach Gott durch die Träume von Menschen. Sicherlich, nicht alle Träume sind Botschaften Gottes. Aber es gibt wesentliche, wegweisende Träume und in ihnen sendet Gott uns aus dem dunkel unserer Seele Hinweise.

so gegangen sein, so dass sie spürten: „Ja, das stimmt, das Reich Gottes ist ganz nahe. Gott ist uns nahe, wenn wir in der Gegenwart Jesu sind.“

Aber auch den Jüngern des Buddha mag es so gegangen sein. Von der Stille des Nirvana, in dem alle Unruhe und alle Suche zum Ende kommt, haben sie bei ihm etwas gespürt. Oder auch den Menschen, die sich Mohammed anschlossen und in ihm einen Propheten sahen, durch den Gott spricht.



Die Suche nach dem verlorenen Groschen - Relief an der Martha-Kirche

Oder Gott spricht durch das Gewissen zu den Menschen. Hier können wir an die alttestamentlichen Propheten denken. Sie waren das Gewissen des alten Israel und durch sie sprach Gott. Und Gott spricht auch heute noch durch unser Gewissen.

Oder Gott spricht durch die Natur, durch die Schönheit zum Menschen. Wir sagen, dass Gott der Schöpfer ist, und darin drückt sich unser Staunen aus. Unser Staunen, dass es diese Welt, dass es dieses Leben gibt. Aber auch das Staunen angesichts der Weisheit und der Schönheit, die uns in der Begegnung mit der Natur ergreifen kann. Gerade auch moderne Physiker haben von diesem Staunen gesprochen, das bei ihnen sozusagen an der Grenze des Begreifbaren aufbrach.

Oder Gott sucht uns durch andere Menschen. Da sehen wir in einem anderen Menschen etwas von der Erfüllung unserer Sehnsucht. Da spüren wir in einem anderen Menschen die Gegenwart des Heiligen bzw. der transzendenten Wirklichkeit. Das mag den Jüngern Jesu

Gott sucht uns auf vielfältige Weise. Gott will uns auf ganz verschiedenen Wegen nahe kommen. Gott spricht in ganz verschiedenen Sprachen und Medien zu uns.

Und wir kennen vielleicht auch das: Wenn wir dem Ruf der Sehnsucht und des Herzens folgen, wenn wir offen sind und bereit sind wahrzunehmen, wenn wir unsere Vorstellung und unsere Absicht loslassen und uns der Führung Gottes überlassen, dann geschieht es plötzlich, dass wir in der Gegenwart, dass wir in der Präsenz Gottes sind. Dann berühren uns eine Freude und eine Erfüllung, die nicht von dieser Welt sind.

Das sind Momente in unserem Leben, da sind wir in die Freude hineingenommen, die im Himmel bei den Engeln aufbricht, wenn derjenige, der fern war umgekehrt und wieder in sein Zuhause zurückgekehrt ist.

Ich diesem Sinne wünsche uns allen einen erfüllten Sommer

Stefan Matthias

Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für den Monat Mai ergaben 30,30 Euro (amtliche) und 410,39 Euro (gemeindliche).

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Für die Seelsorge im Abschiebegewahrsam, das Bibelwerk Stuttgart, für ökumenische Begegnungen der Landeskirche und für den Ökumenischen Rat.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für den Orgelfonds, die Kirchenmusik, den Blumenschmuck, die Altarbeit und die Konfirmandenarbeit.

Spenden

Für unsere Gemeindearbeit erhielten wir im Mai 206,00 Euro.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns. Während der Öffnungszeiten sind auch die jeweiligen Ausstellungen im linken Seitenschiff zu besichtigen.

Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte
Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung. Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167 Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain
Soziale Beratung Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)
Anwaltliche Beratung Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)
Telefonseelsorge Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111 und 0 800 - 111 0 200
Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes), <u>Bürozeiten:</u> Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00 Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.
Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche, Telefon: 691 41 83, Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.

Tabor-Stiftung "Freundinnen und Freunde der Taborgemeinde"

(Arbeitstitel Taborstiftung)

Zum 100-jährigen Jubiläum unserer Taborgemeinde im Jahre 2005 begannen wir die Gründung einer Taborstiftung, die unser Beitrag sein soll für die Erhaltung und Entwicklung einer lebendigen Berliner Innenstadtgemeinde

Diese gemeinnützige Stiftung soll

- mit Zuschüssen die durch Mitgliederrückgang und zurückgehende Kirchensteuermittel finanziell bedrohte diakonische Arbeit der Taborgemeinde (Förderung von Nachbarschaft, Toleranz und interkultureller Zusammenarbeit im sozialen Stadtraum, Obdachlosen- und Umweltschutz, Kita als Bildungseinrichtung mit hoher Qualität) fördern,

- einen Beitrag leisten zum Aufbau neuer Arbeitsgebiete und zur Erhaltung des historisch wertvollen und erhaltungswürdigen Gebäudekomplexes der Taborgemeinde,

- und darin die Zusammenarbeit der Gemeinde mit Stadtteilgruppen und Initiativen und die Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis und dem Diakonischen Werk Berlin Stadtmitte und der dort stattfindenden kirchlichen Projektarbeit fördern.

Jetzt, im Frühjahr 2008, haben wir mehr als 45.000.- Euro zusammen.

In diesem Jahr wollen wir den Kreis derer, die eine einmalige Zustiftung machen wollen oder sich zu regelmäßigen (größeren oder kleineren) Spenden verpflichten, vergrößern: Wer auch immer mitmacht, soll versuchen, in 2008 jeweils 1-2 andere Personen zu finden, die auch mitmachen. Und diese dann ebenso... Zur Zeit sind wir 9 Leute und wollen aber 50-60 Leute werden.. Wenn bis 2011 insgesamt mindestens 70.000.- Euro erreicht sind, soll zunächst eine nicht rechtsfähige Stiftung gegründet werden (Beirat, Entscheidung der Mittelverwendung durch den Gemeindegemeinderat), die später in eine rechtsfähige Stiftung, also eine eigene unabhängige Rechtspersönlichkeit, umgewandelt werden soll (Kuratorium, eigene Entscheidung über Mittelverwendung). Über den jeweiligen Stand berichten wir im Taborboten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie dieses Vorhaben unterstützen!!! Für die Stiftungsinitiative "Taborstiftung" (Arbeitstitel)

Gemeindepfarrer Ekki Gahlbeck, c/o Taborgemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

An die Taborgemeinde

Taborstr. 17, 10997 Berlin, Pfr. Ekki Gahlbeck

Hiermit sage ich, (Name, Anschrift).....der Taborstiftung

verbindlich eine regelmäßige Spende (monatlich/jährlich) in Höhe

von.....Euro pro Monat/pro Jahr (Nichtzutreffendes streichen) zu .

Ich möchte eine Spendenquittung zugeschickt bekommen_____ (bitte ankreuzen). Spenden bitte an:

Förderungsgemeinschaft Tabor e.V., Kto-Nr. 3096901, bei: BfS (BLZ 10020500), Verwendungszweck: Taborstiftung.
oder KV A Bin Stadtmitte, Nr. 63606 bei EDG, 21060237, Verw.-zweck: Taborstiftung Unterschrift:

--

Ein Busausflug der Taborgemeinde



Auch in diesem Jahr machen wir wieder unsere Busausflüge des Seniorenclubs. Als die Busausflüge ins Leben gerufen wurden, ließ sich die Gemeinde von dem Gedanken leiten, den älteren Menschen unserer Gemeinde die Möglichkeit zu bieten, einmal im Monat ins grüne Umland zu fahren. Um es gleich richtig zu stellen, es fahren nicht nur Senioren mit, aber sie stellen immer noch die größere Gruppe der Mitfahrer.

Meine kleine Geschichte spielte sich bei unserem Aprilausflug ab.

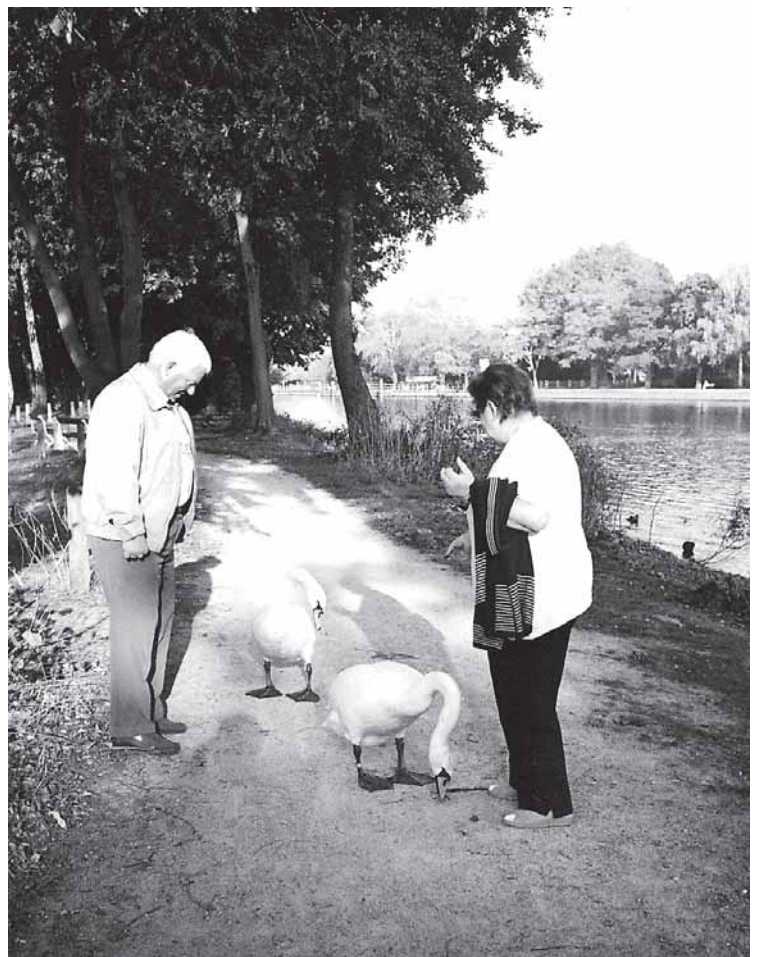
Der Ausflug brachte uns ins schöne Sutschketal. Das Sutschketal ist ein Ortsteil von Bestensee. Wer sich mit der Umgebung von Berlin auskennt, weiß wo der Ort Bestensee zu finden ist. Der Ort befindet sich südöstlich von Berlin hinter Königs-Wusterhausen.

Wir kamen am frühen Nachmittag in Bestensee an und gingen schnurstracks ins Restaurant, weil wir Hunger hatten. Das Restaurant ist am Ortsrand gelegen und wir hatten eine schöne Aussicht auf die uns umgebende Natur.

Nachdem der Hunger gestillt war, schauten wir uns tatendurstig um, wohin wir unsere Schritte lenken sollten. Drei nette Frauen fragten mich, ob ich nicht mit ihnen zusammen einen Spaziergang machen möchte. Ich sagte freudig zu und so gingen wir los.

Aber die drei Damen gingen nicht in Richtung Grünes, wie ich gedacht hatte, sondern richteten ihre forschen Schritte in Richtung Landstrasse. An der Landstrasse gab es keinen Bürgersteig. So gingen wir im Gänsemarsch Richtung Ortsmitte von Bestensee. Neben uns brausten tonnenschwere Lkw's. Da ich nicht gerade ein Riese bin, ich habe gerade das *Gardemaß* von 1,65 cm, bliesen mir die großen Lastwagen mit ihren dicken Abgasrohren genau ins Gesicht. Während ich mich bei dem Gestank unwohl fühlte, schien es den drei Damen überhaupt nichts auszumachen, durch die Abgasschwaden zu gehen. Wir näherten uns der Ortsmitte und gelangten auf den Bahnhofsvorplatz von Bestensee. Und was mußten meine drei Begleiterinnen entdecken, auf dem Bahnhofsvorplatz war ein Markt. Nur ein kleiner Markt, aber immerhin ein Markt. Die Augen der Drei leuchteten auf und wir stürmten den Markt. Ich geriet nicht so in Begeisterung wie die Damen. In Berlin – Kreuzberg gibt es auch Märkte, und was für welche. Zum Beispiel der Türkenmarkt am Maybachufer, dagegen war der Markt in Bestensee ein Märktlein. Wir schauten noch schnell bei einem Discounter nach den Preisen und dann mußten wir uns auch wieder auf den Rückweg machen, weil wir ja noch einen Kaffee trinken wollten.

Im Restaurant „Zum Sutschketal“ bei einer Tasse Kaffee, dachte ich über unseren Spaziergang nach und mußte dann doch darüber schmunzeln.



Da fahren wir viele Kilometer ins Umland um wenigstens einmal im Monat der Großstadt zu enteilen und was haben wir gemacht?

Anstatt frische Landluft zu atmen, sind wir zwischen stinkenden Lastkraftwagen zu einem Markt gegangen. Um die Landstraßenluft zu schnuppern, hätte ich auch über den Kottbusser Damm gehen können, das wäre näher gewesen. In die Taborstraße zurückgekehrt, lief ich die Wrangelstraße nach Hause und freute mich über den Blütenduft der Straßenbäume und ich dachte dabei:

„Warum denn in die Ferne schweifen, das Gute liegt so nah.“

Nachtrag: Dies hat sich tatsächlich so zugetragen, aber, das ist natürlich nicht die Regel. Die Regel ist, dass wir im Wald oder gegebenenfalls am Wasser spazieren gehen. Eben weil es eine Ausnahme war und ich das so lustig fand, habe ich es aufgeschrieben.

Burkhard Waechter



10 Jahre Putzaktion in Tabor

Wie in jedem Jahr, haben sich wieder Gemeindemitglieder gefunden, die im Mai an einem Samstagvormittag die „Orgel, die Fenster und die Empore mit den Notausgängen der Taborkirche schrubbten“. Auch wurde der Staub



von der Kanzel weggepuscht. Wir haben dann die Säulen entstaubt und diverse, vom wem auch immer hinterlassene Flaschen, aus der Orgel rausgeholt. Da die Kirche während der Putzaktion offen stand, kamen einige Besucher hinein und wir konnten uns mit ihnen unterhalten und die Kirche zeigen.

Am Ende des Putztages setzten wir uns noch zusammen und aßen Bouletten mit Kartoffelsalat.

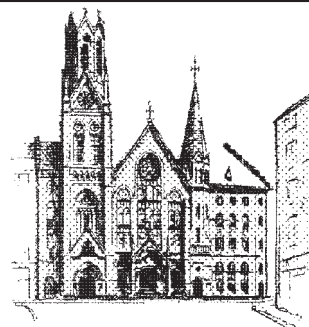
Ich möchte der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass wir uns auch im nächsten Jahr wieder zu einer Putzaktion treffen.

Eure Ruth Köppen

Sommerkonzerte

in der

Taborkirche



Sonntag

6. JULI

18.00 Uhr

Christoph Demmler

Orgelkonzert

Sonntag

13. JULI

18.00 Uhr

Antje Temler Gesang

Dimitrios Drainakis Flügel

Sonntag

20. JULI

18.00 Uhr

Annette Wiegand Flügel, Orgel

Tivadar Nemesi Hang

Sonntag

28. JULI

18.00 Uhr

Sebastian Erdmann Flügel



Der Eintritt ist frei.

Um eine Spende wird gebeten.

Veranstaltungsort: Ev. Taborkirche, Taborstr. 17,
10997 Berlin, Tel. 612 31 29

Fahrverbindungen: U-Bahn Schlesisches Tor,
Bus 265 bis Taborstraße





TABOR LÄDT EIN!

Kunstaussstellung im Seitenschiff

18. Mai - 16. Juli 2008

geöffnet:

montags, dienstags, freitags 9 -13 Uhr

mittwochs 16 -19 Uhr

donnerstags 13 -17 Uhr

sonntags 12 -18 Uhr

Bilder & Objekte von

Astrid Neumann, Kristine Schmandt, Dirk Galinsky,

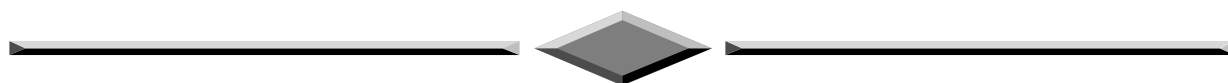
Hermann Solowe, Werner Kuske, Sturmreiter, Bassirou Sarr

(Änderungen vorbehalten!)

Einladung zur neuen Ausstellung:

VERNISSAGE: Sonntag, 20. Juli 2008, um 17Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Eine kleine Bemerkung zum Konzert am 20. Juli, wo von einem
„Hang“ die Rede ist.

Hier eine kurze Beschreibung des Instruments:

Das Hang ist eine Innovation auf dem Sektor der Percussionsinstrumente. Gespielt wird das Hang mit den Fingern und Händen. „Hang“ bedeutet in Bern, wo es von der Firma PANArt entwickelt wurde und hergestellt wird, „Hand“. „Hang“ heißt auf ungarisch „Klang“, „Stimme“.



Protos

Kennen Sie Protos? Vermutlich ist ein Teil des Namens bei Prometheus entlehnt. Für Camper und Gartenbesitzer, die bisher mit transportablen Kochgeräten und mehr oder weniger voluminösen Gasflaschen, mit Petroleum oder anderen brennbaren Flüssigkeiten hantieren, könnte es eine Alternative sein, zukünftig mit Hilfe von Protos das Mittagessen zu garen. Dafür ist dieses Gerät jedoch nicht erdacht und entwickelt worden!

Ich will Sie aber nicht weiter auf die Folter spannen: Protos ist ein Kocher, der mit Pflanzenöl betrieben wird. Die Informationen über dieses Gerät stammen aus der DBU aktuell, d.h. aus dem Informationsblatt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt Nr. 6/Juni 2007. Sie sind ein Jahr alt, aber noch immer aktuell, weil in vielen Entwicklungsländern sicher großer Bedarf für derartige Kochgeräte besteht.

Wie diesem Informationsblatt zu entnehmen ist, bereiten noch mehr als 2,5 Milliarden Menschen ihr Essen an oder auf offenen Feuerstellen zu, wofür 700 kg Holz pro Kopf im Jahr verbrannt werden. Sich diesen Haufen Holz vorzustellen, übersteigt wohl unsere Phantasie. Wer Lust hat, kann ja mal überschlägig berechnen, welcher Rauminhalt da in etwa zusammenkommen würde. Vielleicht eine Aufgabe für die Abiturklausur in Mathematik des nächsten Jahres, aber bitte einschränkende Prämissen setzen, sonst wird die Lösung vieldeutig oder die Aufgabe vielleicht nicht lösbar. Die Aufgabenstellung bitte nicht vor dem Prüfungstermin zugänglich machen (Wie auch immer so etwas geht!), sonst wird das derzeitige Bildungssystem zumindest in einigen föderalen Teilen unserer Republik wieder von Betroffenen, Fachleuten und solchen, die sich dafür halten, kritisiert. Ob berechtigt oder nicht, darüber sollten die Betroffenen (Schüler, Eltern und eventuell die Lehrer) befinden.

Nach dieser kleinen Anmerkung und Abschweifung aber wieder zurück zu unserem Protos. Durch das Verbrennen dieser Menge Holz an offenen Feuerstellen, sterben weltweit nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO durch Ruß und emittierte giftige Gase mehr als 1,6 Millionen Menschen. In vielen Gegenden unserer Erde, wo die Wälder schon dezimiert worden sind oder derzeit Raubbau betrieben wird, ist natürlich auch die Beschaffung von Feuerholz für den dortigen Waldbestand nicht gut und kann Anlass für Folgeschäden wie Überschwemmungen, Erdbeben, Savannenbildung usw. sein. Einschlägige Katastrophenmeldungen gerade aus Entwicklungsländern können, Sie leider immer häufiger der Tagespresse entnehmen.

Um den betroffenen Menschen hier eine Alternative anbieten zu können, haben die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH zusammen mit Partnern aus der Wissenschaft und Wirtschaft diesen neuartigen Kocher Protos, der wie schon erwähnt mit Pflanzenöl zu betreiben ist, entwickelt. Was unterscheidet dieses Gerät von dem uns sicher meist bekannten Campingkocher mit Petroleum als Brennstoff. Wichtige Vorbedingungen für die Entwicklungsphase waren, dass verschiedene Pflanzenöle (z.B. Raps-, Kokos-, Sonnenblumenöl unterschiedlicher Qualität und Herkunft) zum Einsatz kommen und der Preis des Kochers so moderat ist, dass er auch für arme Familien in den Entwicklungsländern erschwinglich sein sollte.

Protos funktioniert nach dem Prinzip der bei uns bekannten Campingkocher. Er besteht aus einem Tank, einer Pumpe, einem Kochgestell, einem Ventil, einer Brennstoffleitung und einem, sagen wir mal, Hightech-Brenner. Die Arbeitsweise des Gerätes wird folgendermaßen beschrieben: „Zuerst wird Pflanzenöl in den Tank gefüllt. Mit Hilfe einer Luftpumpe wird dann in diesem Tank Druck aufgebaut. Dadurch fließt das Öl durch eine Leitung bis in das Verdampferrohr aus Edelstahl, wo es durch die Wärmezufuhr der Kocherflamme verdampft. Der nun gasförmige Brennstoff tritt aus einer Düse aus, vermischt sich im Brennraum mit Umgebungsluft und verbrennt in einer blauen Flamme. Die Stärke der Flamme kann dabei mit einem Ventil in der Ölleitung geregelt werden.“

Bei der Entwicklung von Protos gab es einige technische Probleme zu lösen. Es gab es noch keine Untersuchungen über das Verdampfen und Verbrennen von Pflanzenölen in einem solchen Kochgerät. Allein beim Verdampfen laufen mehr als 10.000 chemische Reaktionen ab. Diese sind, je nach der Art des Pflanzenöls und in Abhängigkeit von seiner Qualität, Herstellungsform und Mischung, sehr unterschiedlich.

Bei der Verbrennung werden durch die neuartige Konstruktion des Brenners Temperaturen von über 1.400 °C erreicht. Das erfordert, wie leicht einzusehen, den Einsatz hochwertiger, hitzebeständiger Materialien. Diese Temperatur ist notwendig, damit die Pflanzenöle trotz ihrer hohen Verdampfungs- und Verbrennungspunkte, kontinuierlich ohne schädliche Emissionen verdampfen und dann verbrannt werden können. Der bei der Verdampfung übrig bleibende Koksrückstand ist eigentlich 100-mal höher als bei der Verbrennung von Petroleum. Damit das Verstopfen des Verdampferrohrs verhindert wird, ist eine besondere Brennergeometrie nötig. Durch die gefundene Lösung kann das Temperaturprofil im Brenner so eingestellt werden, dass die Rückstandsbildung minimal bleibt.

Da Pflanzenöle natürliche Produkte sind, besitzen sie unterschiedliche chemische und physikalische Eigenschaften. Das gilt nicht nur für die verschiedenen Ölsorten, sondern auch für das Öl der gleichen Pflanzenart aber von verschiedenen Standorten und ist außerdem abhängig von den unterschiedlichen Herstellungsverfahren. Wichtig ist, dass auch in abgelegenen Gegenden gebrauchsfähiges Öl hergestellt oder gewonnen werden kann, mit dem Wissen, dass dort genaue Qualitätsanalysen meist nicht möglich sind. Die Funktion des Kochers darf nicht beeinträchtigt sein, ob er mit raffinierten Ölen oder mit gebrauchten Frittierölen gespeist wird.

Protos wird seit Ende 2004 auf der philippinischen Insel Leyte in rund 100 Haushalten und Garküchen erprobt. Parallel dazu wird eine Dorfkooperative für die Öl-Produktion aufgebaut. Der Projektleiter der Entwicklungsfirma ist von der Qualität des Protos überzeugt, da sich das Gerät leicht bedienen lässt und durch die hohe Standfestigkeit und die praktisch nicht vorhandene Explosionsgefahr ein sicheres Kochen möglich ist. Weil die Erprobung vor Ort bisher gut verläuft und das Gerät akzeptiert wird, kann oder wird die Vorserienproduktion auf den Philippinen stattfinden. Der Brenner, der eine sehr genaue Fertigung erfordert, weil enge Toleranzen eingehalten werden müssen, wird vorerst aus Deutschland zugeliefert werden.

Auf den ersten Blick ein relativ unscheinbares Gerät mit dem man in vielen Entwicklungsländern die Lebensqualität der Menschen bei der Speisenzubereitung und zur Erhaltung ihrer unmittelbaren Umwelt oder sogar zu deren Verbesserung beitragen kann, wovon auch wiederum wir alle auf diesem Planeten profitieren.

Aufpassen wird man dort müssen, wo die landwirtschaftlichen Nutzflächen begrenzt oder für den Anbau von Ölsaaten nicht besonders geeignet sind, dass es nicht zur Entwicklung von Monokulturen kommt oder der Anbau von für die Ernährung der Menschen wichtigen Produkten leidet. Es sollte nicht so sein, dass die Menschen dann zwar genug Öl für den Betrieb von Protos haben aber nicht genug Öl für das Anmachen der Speisen da ist oder dieses so teuer ist, dass sie es sich nicht mehr leisten können. Diese Fragen würden sich aber, wenn überhaupt, erst in einigen Jahren stellen und ließen sich sicher zufriedenstellend lösen.

Man muss sie aber mit bedenken (siehe Biogas!), wenn Ernährung und Energiegewinnung aus gleichen Quellen profitieren sollen oder wollen, weil sonst ganz schnell Konfliktpotential aufgebaut wird und eine

gute Sache sehr schnell in Misskredit geraten kann. Wenn dann sogar die Ernährungsgrundlage von Menschen betroffen wäre, kann das besonders schlimm werden. Hunger gibt es auf unserem Planeten noch mehr als genug und man darf nicht einen zusätzlichen Beitrag liefern.



Nun hat der Hightech-Kocher noch zu wichtigen Menschheitsproblemen geführt. Das war eigentlich gar nicht so geplant; schadet aber auch nicht. Ob man heute über Wasser, Energie, Biodiversität (ist momentan ein häufig ge- und missbrauchtes Wort; biologische Vielfalt ist vielleicht in Deutschland verständlicher!), Emissionen usw. nachdenkt oder spricht, kann man diese Themen kaum noch getrennt voneinander diskutieren und bewerten.

Jetzt aber weg von den „großen“ Problemen. Sie finden auch in diesem Taborboten viele Anregungen, wo und wie man sich einbringen oder teilnehmen kann, um miteinander Freude, Trost, Besinnung zu erleben und auch mal Ärger auszuhalten.

Nach diesem etwas besinnlichen Schluss wünsche ich Ihnen einen erholsamen Sommer, erlebnisreiche schöne Ferien.

Herzliche Grüße

Ihr Otmar Matthes

Spiel und Spaß für Kinder

Rotkäppchen *Ein Märchen der Gebrüder Grimm*



Dann zog er ihrer Kleider an und setzte sich das Nachthäubchen auf den Kopf. Er betrachtete sich im Spiegel und versuchte, die Stimme der Großmutter nachzumachen. Danach zog er die Vorhänge zu und legte sich ins Bett.

Kurze Zeit später klopfte Rotkäppchen an die Tür. Als es keine Antwort bekam, öffnete es die Tür und trat in die Stube. Da wurde ihm ganz seltsam zumute. Es rief

„guten Morgen“, und da es keine Antwort bekam, zog es die Vorhänge zurück und trat ans Bett der Großmutter. Sie sah anders aus als sonst und das Häubchen saß ihr tief im Gesicht.

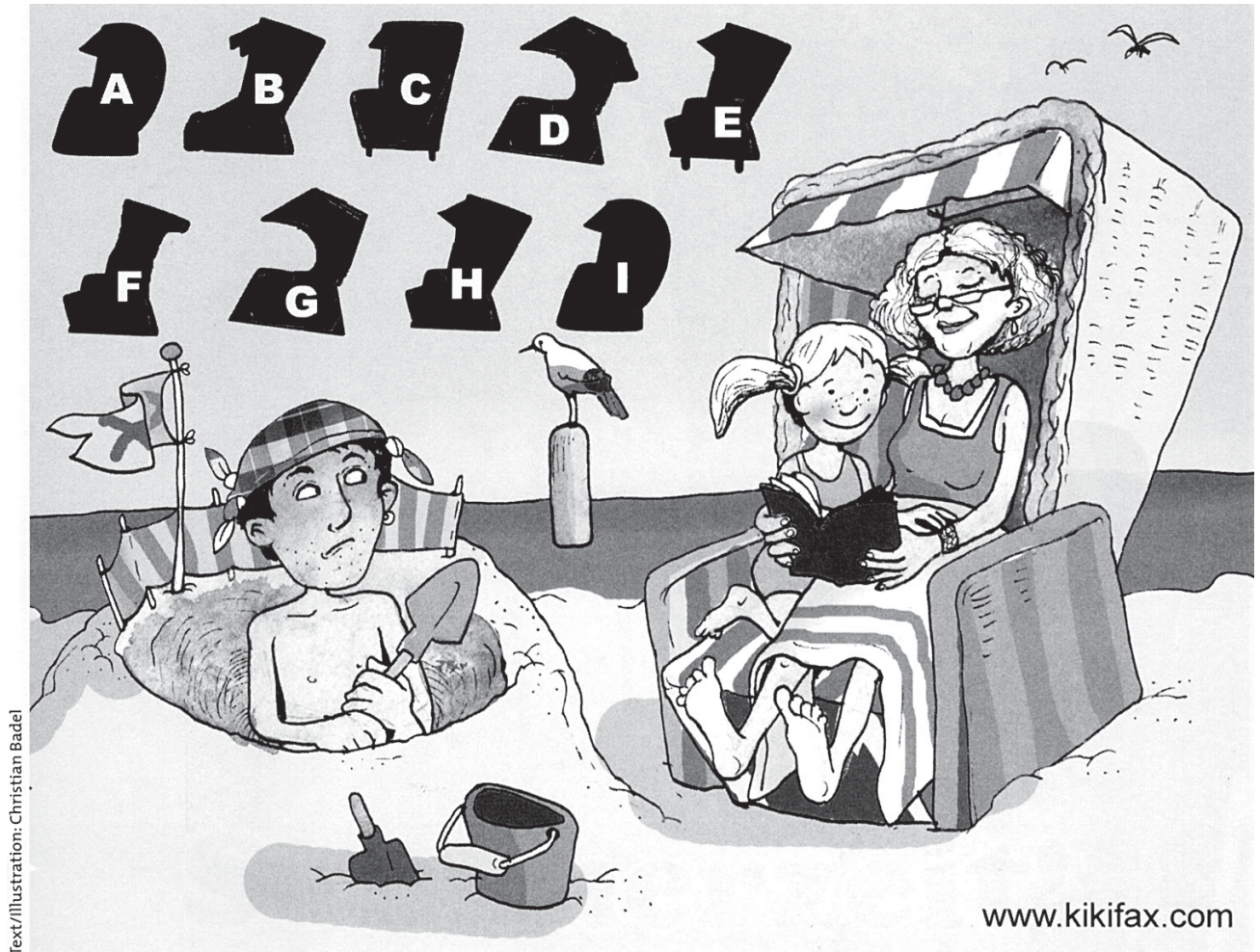
„Ich werde dir ein feines Süppchen kochen“, sagte Rotkäppchen etwas beunruhigt über die heute so seltsame Großmutter.



Rotkäppchen begann, seiner Großmutter ein feines Mahl zu bereiten. Es war ihm aber sehr wunderbar zumute, obwohl es sonst doch so gerne bei der Großmutter war.

Fortsetzung in der nächste Ausgabe

Sommer- Bilderrätsel



Auflösung: Schatten H

Endlich wird es Sommer und viele fahren in den Urlaub. Wer ans Meer fährt, kann es sich vielleicht in einem Strandkorb bequem machen. Findest du heraus, welcher Schatten zum Strandkorb passt? Schau genau hin und merke dir die Umrisse, dann findest du schnell die Lösung.

MINA & Freunde



**Wir
kümmern
uns!**

Diakonie - Sozialstation Südsterne

Zossener Straße 24 · 10961 Berlin · ☎ 690 30 80

- Häusliche Krankenpflege ■ Hauspflege ■ Pflegefachberatung
- Leistungen der Pflegeversicherung ■ Gruppenangebote ■ Kurs für pflegende Angehörige ■ Gerontopsychiatrische Beratung ■

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit erhalten und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche Mitarbeiterinnen beraten Sie gern - Rufen Sie uns an!

Die Diakonie-Stationen
IN BERLIN UND BRANDENBURG





BLUMEN *Paradies*

Inh. Anneliese Kleinschmidt

10997 BERLIN Wrangelstr. 84 - Tel. 612 13 10

Frisch- und Trockenblumengestecke - Topfblumen
Hydrokultur - Brautschmuck - Trauergebilde
Balkonbepflanzung

Schauen Sie ruhig mal rein, wir beraten
Sie gern, auch wenn Sie nichts kaufen.

*Über
30
Jahre
im
Kiez*

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis



Kußerow

BESTATTUNGSHAUS

Falckensteinstr. 42, 10997 Berlin

Rund um die Uhr ☎ 6 12 72 39

Wir sind jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Urnenbeisetzungen zur See

Freud und Leid

Geburtstage

C. Fischer	69	Jahre	I. Finske	67	Jahre
L. Krügel	85	Jahre	G. Albrecht	88	Jahre
R. Adler	66	Jahre	A. Meyer	96	Jahre
C. Busch	70	Jahre	R. Ewald	68	Jahre
I. Bischoff	72	Jahre	E. Zugehör	95	Jahre
C. Krüger	73	Jahre	E. Titschkus	82	Jahre
P. Olms	65	Jahre	M. Popiak	60	Jahre
G. Cognard	69	Jahre	C. Zugehör	75	Jahre
L. Falckensteinf	66	Jahre	U. Paschke	73	Jahre
G. Schuberth	86	Jahre	K. Weber	65	Jahre
R. Schultz	68	Jahre	H. Perthel	83	Jahre
E. Fichtel	67	Jahre	E. Branzig	80	Jahre
M. Dembiecki	82	Jahre	H. Wachstein	67	Jahre
H. Warsinski	70	Jahre	I. Meiners	68	Jahre
I. Haas	79	Jahre	P. Leupold	68	Jahre
I. Steineke	66	Jahre	C. Neumann	76	Jahre
			H. Domdei	75	Jahre

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.

Taufe
Tatjana-Katharina Koppermüller
Nikita-Marcel Koppermüller
Olivia Warneke
Samuel Warneke
Miriam Kilian

Bestattung
Frau Renate Bowling 52 Jahre
Herr Bruno Matthies 79 Jahre

Gottesdienste		Juli / August 2008	
Sonntag	06. Juli	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	13. Juli	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck
Sonntag	20. Juli	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	27. Juli	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	03. August	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	10. August	10 Uhr	Burkhard Waechter
Sonntag	17. August	10 Uhr	Pfr. Tag
Sonntag	24. August	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck
Sonntag	31. August	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck
Sonntag	07. September	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Andacht zum Wochenende Freitag 9 Uhr im Taborium – anschließend Gespräch und Kaffeetrinken			
Veranstaltungen			
Chor	jeden	Mittwoch	19.30 Uhr
Konfirmandenunterricht Außer in den Ferien!	jeden	Mittwoch	17.00 Uhr
Meditation	jeden	Dienstag	19 Uhr
Meditationstag	Sonnabend	26. Juli	9 - 16 Uhr
Ökogruppe	auf Anfrage		
Konzerte	Siehe Innenseiten		
Gemeindekirchenrat	Montag	14. Juli	19.30 Uhr
Treffen für Ältere			
Busausflug	Donnerstag	03. Juli	13 Uhr
	Am 10. und 17. Juli kein Treffen (Seniorenreise!)		
	Donnerstag	24. Juli	14 Uhr
	Donnerstag	31. Juli	14 Uhr
Busausflug	Donnerstag	07. August	13 Uhr
	Donnerstag	14. August	14 Uhr
	Donnerstag	21. August	14 Uhr
	Donnerstag	28. August	14 Uhr
Kegeln	01. Juli und 05. August 2008 "KEGLERECK" Muskauer- Ecke Eisenbahnstraße		

Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37
10997 Berlin
Tel.: 030 - 612 39 46
Fax.: 030 - 61 62 39 14

Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für
*Räucherwaren - Seefische
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82
Tel.: 612 32 49

Ihre

Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann
Wrangelstr. 47
10997 Berlin
Telefon 611 27 903

*physio*team

Krankengymnastik
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
physio.team@berlin.de

Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler

Laufmaschinen

Kunststopfen

Skalitzer Str. 71
10997 Berlin
Tel. 6182126

Heissmangeln

Gardinenservice

Wäscheannahme

➡ 611 60 66 ⬅

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau

Keine Anfahrtkosten in So36

Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH
Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
Installateurverzeichnis der BEWAG
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
10997 Berlin - Taborstr. 17
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76
kuesterei@evtaborgemeinde.de
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10:00 Uhr
<u>Meditation:</u>	Dienstags 19:00 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9:00 Uhr

<u>Pfarrer Gahlbeck</u>	Tel.: 612 884 14
<u>Sprechzeit:</u>	Mittwoch 18-19 Uhr und nach Vereinbarung

<u>Pfarrer Matthias</u>	Tel.: 612 884 15
<u>Sprechzeit:</u>	Dienstag 10-12 Uhr und nach Vereinbarung

<u>Gemeindebüro:</u>	Küsterin Frau Herrmann
Tel.: 612 31 29	Fax: 612 77 76
Öffnungszeiten: Montag, Freitag von 9-13 Uhr; Donnerstag 11-13 Uhr, Mittwoch 16-19 Uhr	

<u>Kindertagesstätte:</u>	Cuvrystr. 36
Leiterin: Frau Gebhard	Tel.: 695 343 85
Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr	Fax: 611 90 66
Öffnungszeiten: Mo-Fr 6-17 Uhr kita@evtaborgemeinde.de	

<u>Kindergruppe der Kita im Gemeindehaus:</u>	
Tel.: 0152 / 070 457 64	Taborstr. 17
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:30 - 17 Uhr	

<u>Obdach-Nachtcafe:</u>	Oktober bis März
Tel.: 612 858 33 Dienstags 21 Uhr - Mittwoch 8 Uhr	

<u>Bankverbindung:</u>
Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte
Ev. Darlehnsgenossenschaft
BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280
Verwendungszweck „für Tabor KG“



Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
Meisterbetrieb
Glaserei
Glasschleiferei
Graefestraße 12
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung
Isolierverglasung
Spiegelanfertigungen jeder Art

☎ **030 / 6 93 48 09**
Fax 030/6 92 99 17

meyer
GLASWERKSTÄTTEN